

PRÜFUNG: GENERATIONEN

AES 9



Bedürfnisse

Unter Bedürfnis versteht man in der Alltagssprache Verlangen, Wünsche oder Ansprüche. Es geht meist um Lebensnotwendiges.

Körperlich

Schlafen
Essen
Ruhe
Bewegung

Sozial

Freunde
Familie
geliebt werden
Austausch mit anderen

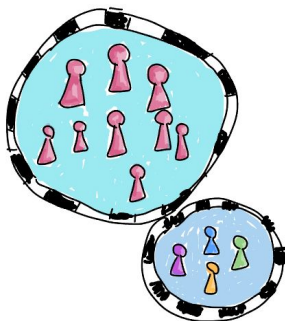
Seelisch

Liebe
Anerkennung
Zufriedenheit
Schutz

Geistig

Herausforderungen
gebraucht werden
fit im Kopf sein
Neues lernen

Integration



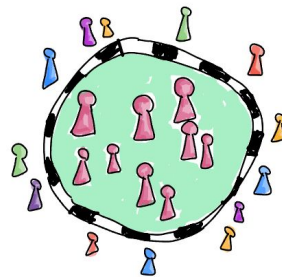
Separation

Eine Gruppe wird ausgeschlossen.



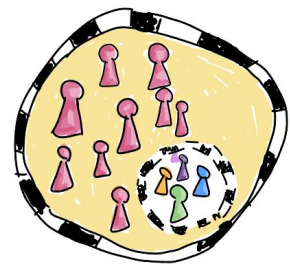
Inklusion

Die Gruppen lösen sich auf und werden eine gemeinsame Gruppe.



Exklusion

Eine Gruppe wird aufgrund bestimmter Merkmale ausgeschlossen.



Integration

Eine Gruppe wird integriert, bleibt aber als Gruppe bestehen.

Im Grundgesetz heißt es, dass niemand „wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden“ darf. Und: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Art. 3 GG Abs. 3)



Chancengleichheit

...bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft die gleichen Möglichkeiten haben sollen, ihr Leben zu gestalten und sich zu entwickeln. Es ist Aufgabe des Staates, Benachteiligungen (Diskriminierungen) im öffentlichen Leben zu beseitigen.

Umgang mit Konflikten

Kampf

Ein Kampf findet körperlich statt. Der Gegner wird vernichtet oder gezwungen, sich zu unterwerfen. Der Sieger fühlt sich gut. Der Verlierer kann sich gedemütigt oder ohnmächtig fühlen. Der Konflikt ist in seiner Ursache nicht gelöst.



Flucht

Einer oder sogar beide verlassen das Geschehen, ohne dass eine Lösung gefunden wurde. Beide Konfliktparteien haben ihre Lösung nicht durchgesetzt. Sie können aggressiv, traurig oder unzufrieden sein. Auch hier ist der Konflikt in seiner Ursache nicht gelöst.



Bereitgestellt von: MNWeG
Stand: 19.09.2024

Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/mnw/dokument/pruefung-generationen>

Seite: 1/4



PRÜFUNG: GENERATIONEN

AES 9

Gesetze /Regeln

...bilden hier die Grundlage.
Der Konflikt wird durch einen unabhängigen Dritten gelöst. Das kann zum Beispiel ein Richter sein. Die Streitenden müssen sich an die festgelegten Regeln halten. Es kann hier Verlierer und Sieger geben. Die eigentliche Ursache kann aber weiterhin ein Problem darstellen.



Aushandeln

Aushandeln findet durch Gespräche statt. Gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Ein unabhängiger Dritter kann helfen, eine Einigung zu finden (z.B. Streitschlichter). Die Konfliktgegner können gemeinsam eine Entscheidung fällen oder sich auf einen Kompromiss einigen.

Standpunkte klären - Interessen benennen - nicht unterbrechen

2. **Nachfragen** - Sichtweise des anderen verstehen

3. **Lösungsangebote** machen

4. **Sich einigen** - gemeinsame Lösung formulieren



Kinder lernen durch...

NACHAHMUNG

Erst wird beobachtet, und dann nachgeahmt. So kann positives wie auch negatives Verhalten erlernt werden.

BEKRÄFTIGUNG

Lob und Beschimpfung spielen eine wichtige Rolle. Das Kind lernt, bestimmte Dinge zu tun und andere zu vermeiden.

EINSICHT

Die eigene Verhaltensweise wird geändert, weil man etwas verstanden hat. Man muss dazu Zusammenhänge erkennen und bewerten können.

Selbstbilder

positive Verstärker

Bestätigung, Lob, Ermunterung, Belohnung



positives Selbstbild

Ich bin gut wie ich bin.
Ich darf Fehler machen.
Ich traue mich, etwas Neues zu probieren.

negative Verstärker

Liebesentzug
Blamieren
Drohen



negatives Selbstbild

Ich bin dumm.
Niemand liebt mich.
Ich traue mich nicht.

Erziehungsstile

Demokratisch

Kind darf viel mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes.
Viel Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Autoritär

Kind darf nicht mitentscheiden.
Eltern respektieren Wünsche des Kindes nicht.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Klare Regeln.

Laissez-Faire

Kind darf tun und lassen, was es will.
Die Eltern greifen nur selten ein.
Wenig Wärme und Zuneigung.
Es gibt keine Regeln.



Bereitgestellt von: MNWeG
Stand: 19.09.2024

Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/mnw/dokument/pruefung-generationen>

Seite: 2/4



Leben im Alter

- Die Ausschläge zwischen emotionalen Polen werden kleiner, also zwischen himmelhoch jauchzend und tief betrübt.
- Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale der Personen verstärken sich.
- Abschirmendes, zögerndes Verhalten nimmt eher zu, aus sich herausgehendes, offenes Verhalten nimmt eher ab.

9 Tipps fürs Leben von älteren Menschen

1. nimm nicht alles persönlich
2. bleib niemals stehen
3. Arbeit geht nicht vor der Familie
4. deine innere Einstellung und Haltung ist alles entscheidend
5. halte nicht zu sehr an materiellen Dingen fest
6. achte auf deine Gesundheit
7. Eifersucht ist Gift
8. behandle andere gut
9. das Leben ist nicht so ernst wie man glaubt - entspann dich

Fähigkeiten	Steigerung möglich	weitgehende Erhaltung	häufige Veränderungen
körperliche	Geschicklichkeit	Widerstandsfähigkeit bei Dauerbelastung	Muskelkraft, Hör-/Sehvermögen
geistige	Urteilsfähigkeit, Ausdrucksvermögen, positive Einstellung zur Arbeit	Allgemeinwissen, Langzeitgedächtnis, Lernfähigkeit	geistige Beweglichkeit, Reaktionsvermögen, Kurzzeitgedächtnis
psychische	Kommunikationsfähigkeit, Beständigkeit	Aufmerksamkeit, Widerstands-/Konzentrationsfähigkeit	psychische Belastbarkeit, Risikobereitschaft
soziale	teamfähig, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein	Bedürfnis nach Nähe	

Betreuung

Kinder und ältere Menschen sind nur eingeschränkt in der Lage, sich um sich selbst zu kümmern. Sie brauchen Hilfe und Betreuung von anderen. Eine gute Lösung ist oft schwierig. Verschiedene Faktoren müssen berücksichtigt werden.

	Die private Lösung	Die halb öffentliche Lösung	Die öffentliche Lösung
Kinder	Betreuung durch Elternteil, Großeltern oder Familien teilen es sich auf	Betreuung von Tagesmutter oder manche Tage in einer Betreuungseinrichtung	- Kinderkrippe - Kindergarten - Hort
Ältere Menschen	Betreuung durch Familienmitglied oder Einstellung einer Pflegekraft	werden stunden- oder tageweise in eine Betreuungseinrichtung gebracht	- Pflegeheim - Tagespflege oder Tagesstätte - Begegnungsstätte

Mehrgenerationen

Oft arbeiten beide Elternteile. Junge Kinder brauchen viel Ansprache, die Großeltern erziehen mit, bringen den Kindern etwas bei. Junge Eltern sind oft auf sich alleine gestellt und brauchen auch mal eine Auszeit. Viele ältere Menschen führen ein abgeschiedenes und einsames Leben. **Fazit:** die Gesellschaft braucht junge und alte Menschen, die ihre Fähigkeiten mit einbringen - nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“



PRÜFUNG: GENERATIONEN

AES 9



[Kahoot: Wiederholung 1. und 2. Teil bis Erziehung](#)



[APP: Generationen erster Teil bis Konflikte](#)



[APP: Generationen 2. Teil Kindheit](#)



[APP: Generationen 3. Teil Alter](#)



Bereitgestellt von: MNWeG
Stand: 19.09.2024

Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/mnw/dokument/pruefung-generationen>

Seite: 4/4

